

Von der Massenorganisation über den Sozialdienstleister zur Interessenvertreterin? Transformationen der Volkssolidarität (VS) in Ostdeutschland

Dr. Peter-Georg Albrecht, Hochschule Magdeburg-Stendal

Tradiert ist die Erinnerung an: Altpapier sammeln, Timur-Helfer, älteren Menschen in der Volkssolidarität Gedichte vortragen...



Dr. Peter-Georg Albrecht <https://www.researchgate.net/profile/peter-georg-albrecht>

Die Volkssolidarität in der SBZ

Initiative (Bewegung) „Volkssolidarität gegen Wintersnot“ („Thüringen-Aktion“, „Hilfswerk der Provinz Sachsen“, „Rettet die Kinder“ Berlin, „Heim und Arbeit“ Meckl.-Vorpommern)

- Ziel: Not und Elend der Nachkriegszeit mildern, „nicht Sache **einer** Partei“, sondern als „Selbsthilfe des Volkes“

Parteipolitisch jedoch

- Nachfolgerin der von den Nationalsozialisten verbotenen Roten Hilfe
- „Sozialpolitischen Richtlinien“ der SED vom 30.12.1946: Hauptaufgabe: „**Zusammenfassung** der gesamten privaten Wohlfahrtseinrichtungen in den Ausschüssen der Volkssolidarität“
- **Dienstleistungen:** Bahnhofsdienste, Arbeitsvermittlung, Kindergärten, Kinderheime, Jugendhilfe, zunächst noch „für die Einheit Deutschlands“

Die Volkssolidarität in der DDR

- ab Mitte der 1950er Jahre **nichtmandatstragende** Massenorganisation
- **wohngebietsorientiertes** Dienstleistungsnetzwerk (FDGB für Betriebsveteranen)
- das „Grundprinzip der DDR-Sozialpolitik“, die „Integration in Arbeit“, galt für sie nicht
- war bspw. auch der Kulturbund nur „**mittelbar**“ an der „Verankerung der SED in den Nachbarschaften“ beteiligt (Lösche 2010)
- vergleichsweise „**sachleistungsorientierte**“ Begegnungsarbeit, Mittagstischversorgung und Hauswirtschaft und Pflege
- **zentrale Rolle** in der ambulanten Altenbetreuung der DDR

- auch für besondere **Härtefälle**: Senior:innen erhielten Mietzuschüsse, aber durch die sozialen Leistungen lokaler Verwaltungen und der Volkssolidarität wurde ihrem „Absinken“ in finanzielle und pflegerische Not etwas entgegengesetzt
- die VS war trotz ihrer Mitglieder- bzw. Massenorganisationsform Teil des DDR-**Staates**, weil der Staat plante, finanzierte, organisierte und durchsetzte, wie er die „Versorgung sicherstellte, und welche Akteure“ er dafür wie nutzte
- d.h.: die VS handelte nicht als Akteur einer selbstständigen „formierten Zivilgesellschaft“ wie die Wohlfahrtsverbände in der alten BRD, die aus einer unabhängigen Position heraus korporatistisch mit dem Staat kooperierten, sondern war eine **quasistaatliche** Organisation für ältere Menschen

1990er Jahre: Die Gründung der Volkssolidarität als Mitgliederorganisation

- ➔ Ende der DDR-Zeit: 2.146.000 Mitglieder in über 14.000 Ortsgruppen
- Aufgabe nach der Wende: „Miteinander Füreinander“ als **Vereinigung** zu organisieren
- **Kooperationsgespräche** mit der AWO scheiterten
- Überlegungen, einen eigenen ostdeutschen siebten zentralen **Wohlfahrtsverband** zu etablieren, ließen sich nicht in die Tat umsetzen - ein „Dilemma verbandlicher Einflusslogik im Prozess der deutschen Vereinigung“ (Lembruch 1994)

- Eintritt in den sich gründenden **Paritätischen** Wohlfahrtsverband (damit „vollständiger“ Institutionentransfer der sog. Spitzenverbände nach Ostdeutschland)
 - **Restitution** als Mitgliederorganisation
 - zunehmende **sozialwirtschaftliche** Betätigung
 - als Spitzenverbandsmitglied ins **korporatistische** Sozialstaatssystem inkludiert
- ➔ 1992/1993: genau 642.962 Mitglieder, 31.000 Ehrenamtliche, aber nur noch 5.787 Ortsgruppen, 8.617 Hauptamtliche,

Transformation zum Sozialdienstleister 2000-2010

- „**radikaler** Organisationswandel“ (Angerhausen 2003)
- innerverbandliche Hauptaufgabe: die eigenen **Mitglieder** bzw. die ostdeutschen sozialmoralischen Milieus **mit den neuen Diensten und Einrichtungen anfreunden**
- „für soziale Gerechtigkeit und ein sinnerfülltes Dasein in der Gemeinschaft“
- Strategiepapier der Bundesdelegiertenversammlung 23.03.2002: Stärkung des „Drei-Säulen-Modells der Volkssolidarität als **Mitgliederverband**, als sozialer **Dienstleister**, als sozialpolitische **Interessenvertretung**“
- kulturell wird an die lange **Geschichte** des Verbandes angeknüpft und Kritik an den **Ungerechtigkeiten** der deutschen Vereinigung aufgegriffen

➔ 2004: 360.000 Mitglieder, 31.000 ehrenamtlich Aktive, in 4.616 Ortsgruppen, 14.250 Mitarbeitende,

- Arbeit an **Profil** und Image
- professionelle **Mitgliedergewinnung** sowie Mitgliederwerbung durch Mitglieder
- **betriebswirtschaftliche** Handlungsweisen
- Übernahme von **Jugendhilfeeinrichtungen**
- Bildung eines offenen Netzwerkes von Jugendbeauftragten
- deutliche quantitative Aufwertung des **DPVW**
- die VS „hat eine gewisse, seniorenbezogene, **volkswirtschaftliche** Bedeutung innerhalb der Sozialwirtschaft Ostdeutschlands“ (Schroeder et al 2010)

➔ VS wird als „**Wohlfahrtsverband**“ wahr- und angenommen (VS 2007)

Die Interessenvertretungsarbeit der Volkssolidarität seit 2010 jenseits des „Miteinander-Füreinander“ ...

- unter Präsident Prof. Dr. Winkler: regelmäßige „**Sozialreports**“
 - jedoch kein „lautstarker Widerstand“ (Autonome 2012)
 - dafür stetiger **für ein einheitliches Rentenrecht** in Ost und West (zuletzt VS 2022)
- ➔ 2017: 180.000 Mitglieder, 19.352 Mitarbeiter:innen
- eine **besondere** Rolle, Funktion und Stimme innerhalb der Verbände und (!) Gewerkschaften (Schroeder et al 2010)
 - VS verfügt weiterhin über eine „**multiple Self Identität**“, vor allem seit die korporatistische „Schonzeit“ der Nachwendezeit abgelaufen ist (Angerhausen 1998)

- **Grundverständnis** ist „sozialistisch“ (Hering & Münchmeier 2012)
 - von Anfang an: Anliegen der Volkssolidarität **im Parteiprogramm** der PDS und später in dem der Linken, aber: nur lose Verbindung zur Partei
 - Interessenvertretungsfunktion **zusammen mit Sozialverband VdK sowie dem Sozialverband SoVD**
 - Zusammenarbeit mit dem DGB und anderen Interessenvertretern
 - bemerkenswert: Empfehlung eines „**Bundesseniorenvertretungsgesetzes**“ 2003
- ➔ 2022: 140.000 Mitglieder, 19.000 freiwillig Engagierte
- VS wird **auch als „Sozialverband“** gesehen (VS 2007)
 - VS bleibt ein Mitglieder-, Wohlfahrts- und Sozialverband „**für soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft und die Bewahrung humanistischer Werte menschlichen Zusammenlebens**“ (VS 2021)